Warum haben die Neger so weisse Zähne?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **18 (1910)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-545325

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ihre Gegner gewesen von Anbeginn an, seit die ersten Aegypter die Bildnisse von Katzen und Ochsen an den Ufern des Nils errichteten. Aber Ihre Arbeit geht vorwärts und wird vorwärts gehen. Sie bleiben der einzige Stand, der der Welt sagen darf, daß man aus einer Maschine nicht mehr herausnehmen kann, als hineingetan ist und daß, wenn die Väter von verbotenen Früchten gegessen haben, der Kinder Zähne sehr leicht Erkrankungen ausgesetzt sind. In einer Zeit, wo wenige Dinge bei ihrem richtigen Namen genannt werden, wo es gegen den Geist der Zeit ist, auf die Folgen einer Handlung hinzuweisen, sind Sie im Begriff einen Beruf zu ergreifen, in welchem Sie dafür bezahlt werden, die Wahrheit zu sagen, einen Beruf, welcher bei denen, die ihm nachgehen, das größte Maß von Verantwortungsgefühl voraussetzt und welcher denen, die ihn ausüben, eine Todesrate auferlegt, wie kein Beruf der Welt. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft, was wir uns alle wünschen: Viel Arbeit und Kraft genug, diese Arbeit zu leisten.

Der Kinematograph.

Heutzutage sind die Kinematographen so recht in der Mode. Alles geht hin, Erwachsene und Kinder. Und doch sollte man, gerade in bezug auf diese letzteren, sich zuerst überzeugen, ob das, was da geboten wird, auch für sie paßt, und ob dem so empfänglichen Kindergehirn nicht schädliche Einflüsse erwachsen. Wie oft werden da sinnlose Räubergeschichten oder Szenen von sehr problematischer Moral vorgeführt, welche dem Charakter des Kindes nur schädlich sein können.

Aber nicht nur auf die Moral, sondern auch auf den Körper kann der Kinematograph schädlich einwirken. Das beständige Zittern der Lichtwellen, der plötzliche Uebergang von Hell in Dunkel und umgekehrt ist von schlimmem Einfluß auf die Netzhaut, namentlich bei Kindern.

Die kinematographischen Vorführungen sollten nur ganz kurz sein und instruktiven, wenn auch heiteren Charakter haben. Stoff dazu wäre gewiß genug vorhanden.

Warum haben die Neger so weiße Zähne?

Diese Frage beantwortete Dr. Haffin, ein guter Kenner afrikanischer Verhältnisse, damit, daß die Neger auf ihre Zähne große Sorgfalt verwenden. Mindestens 45 Minuten täglich braucht der Neger zum Putzen seiner Zähne. Am Morgen, wenn er aufsteht, und nach jeder Mahlzeit spühlt er sich den Mund sorgfältig aus, und wiederholt reibt und putzt er seine Zähne mit trockenem Sand und einem Zahnstäbchen. Dieses, hergestellt aus einer Wurzel, ist sechs Zoll lang, von einer entsprechenden Dicke und an beiden Enden gekaut. Man bedient sich desselben, um die Zähne zu putzen und die Zwischenräume zu reinigen. Jeder Eingeborne besitzt sein eigenes Zahnstäbchen, doch benutzt er vorkommendenfalls auch das seines Nachbars. In manchen Häusern gibt es sogar Zahnstäbchen zum gemeinsamen Gebrauch, die an einer bestimmten Stelle vorzufinden sind. Unter den Negern herrscht übrigens die Ansicht, daß die Zahnstäbchen desto besser werden, je mehr sie gebraucht sind.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).